

Deutsche Schule Córdoba-AR / Instituto de Educação Ivoti-BR – Begegnungsstätten von Sprachen und Kulturen

Luis Jaimez
Adriana Bühler Stephani

1. Einleitung

In den ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht steht: „Landeskunde im Fremdsprachenunterricht ist ein Prinzip, das (...) durch besondere Aktivitäten über den Deutschunterricht hinaus wirken soll, zum Beispiel durch Austausch und Begegnung“ (nach BIECHELE/PADRÓS 2003). In diesem Rahmen wollen wir Ihnen hier den schon vierjährig laufenden Schüleraustausch zwischen der Deutschen Schule Córdoba und dem Instituto de Educação Ivoti vorstellen.

Wir werden von der Entstehung, von den Zielen, von den bis heute gemachten Erfahrungen und von den Zukunftsperspektiven des Austauschs erzählen, aber wir wollen hier den Schüleraustausch auch als Ort interkultureller Begegnungen hervorheben. So wie BARKOWSKI sich in seinem Plenarvortrag in Córdoba zum Fremdsprachenunterricht geäußert hat – insbesondere zum FS-Unterricht im Zielsprachenland: „Ein Ort, wo nicht nur Sprachen zusammenkommen, sondern auch ein Ort für die Begegnung zwischen Lehrenden und Lernenden als Repräsentanten ihrer (Lern-)Kulturen“.

2. Entstehung und Ziele

Nach PAULDRACH (1992) verstärkt sich in den letzten Jahren die Interdependenz von linguistischem und kulturellem Lernen. Es geht hier also um eine veränderte Zielsetzung. Zur kommunikativen Kompetenz in der Fremdsprache erscheint dann als Lernziel das Verstehen der eigenen und der fremden Kultur. Es geht dann vor allem um die Entwicklung eines Einfühlungsvermögens und Wahrnehmungsfähigkeit, die die Reflexion über die Kultur der Zielsprache sowie über die Herkunftskultur erst ermöglicht. Hierzu ist interessant die Definition vom Beirat für Deutsch als Fremdsprache des Goethe-Instituts in der These ‚Interkultu-

ralität': „Kultur wird dabei nicht eingeeengt auf nationale Charakteristiken, sondern als Gesamtheit von Praktiken menschlicher Gruppen verstanden, die sich von anderen jeweils charakteristisch unterscheiden“ (1997 in BIECHELE / PADRÓS 2003: 56)

In diesem Rahmen erscheint der Schüleraustausch als eine wahrhaftige Form interkultureller Begegnungen, wo man wie im „ ... Fremdsprachenunterricht Klischeebildungen aufbrechen bzw. abbauen, vorhandene Vorurteile relativieren und zu einem toleranten Miteinander beitragen kann“ (ebd. 56). Diese Einstellung nimmt an den zwei Institutionen, wo außer Deutsch noch Englisch und Portugiesisch bzw. Spanisch als Fremdsprachen angeboten werden, einen wichtigen Platz ein.

Das alles trägt zum obersten Ziel des Austauschs bei, nämlich zum Verstärken der kulturellen Beziehungen zwischen beiden Ländern und damit zum Aufbau einer lateinamerikanischen Identität. Der Schüleraustausch zwischen Córdoba und Ivoti soll darüber hinaus:

- Die Beziehungen zwischen beiden Schulen und deren Mitgliedern vertiefen.
- Lehrern und Schülern die Möglichkeit bieten, in Kontakt mit einer fremden Kultur zu treten.
- Das Lernen der deutschen Sprache fördern, so dass sie bei diesem Schülertreffen als *lingua franca* verwendet werden kann.
- Schülern die Möglichkeit bieten, die Sprachen Spanisch und Portugiesisch durch den Kontakt mit Muttersprachlern zu üben und zu verwenden.
- Schülern und Lehrern die Gelegenheit geben, kontrastive Arbeiten und Untersuchungen zu gemeinsamen Themenbereichen durchzuführen.
- Als Vorstufe für den späteren Austausch mit Deutschland fungieren.

Diese sind die Ziele, mit denen wir uns heute an beiden Institutionen beschäftigen. Vor vier Jahren konnten wir noch keine klaren Vorstellungen haben, wie sich das alles entwickeln würde. Im Laufe unserer Tätigkeit als Teilnehmer an einem LK-Seminar, das die Zentralstelle in Köln und Bovenden für DaF-Lehrer im Ausland veranstaltet hatte, ist das Projekt entstanden. Das brasilianische Institut hatte schon mehrere Erfahrungen in diesem Bereich gemacht, also einen Schüleraustausch mit Paraguay und Rio de Janeiro, die Schule in Córdoba dagegen nur die Erfahrung mit Deutschland. Wir wollten einmal versuchen diese Idee auf die Beine zu bringen, wobei der Sprachkontakt die Hauptrolle übernehmen sollte.

Es handelte sich dabei um dieselbe Zielsprache, nämlich Deutsch, mit zwei verwandten doch verschiedenen Ausgangssprachen, die aber an beiden Schu-

len als weitere Fremdsprachen angeboten wurden. Wir waren schon damals gespannt, welche dann von denen die Kommunikationssprache beim Schülertreffen sein würde.

Ob es die Muttersprachen der Schüler, ob es die deutsche Sprache, die englische oder eine Mixtur aus all denen wäre? Dazu wollen wir uns hier noch äußern.

3. Ein gutes Stück Weges haben wir schon zurückgelegt

Der erste Kontakt zwischen den zwei Institutionen fand im Mai 2003 statt, als eine Gruppe von 28 SchülerInnen, 7 StudentInnen und 3 Lehrkräften aus dem Instituto de Educação Ivoti nach Córdoba reiste. Aber erst im Mai 2004 klappte es, dass die Cordobeser nach Ivoti zu Besuch kommen konnten. Während des Aufenthalts (von Montag bis Samstag) werden Schüler und Lehrer in Gastfamilien untergebracht. Das Leben in einer Familie halten beide Schulen für wichtig, weil dadurch die interkulturelle Annäherung entsteht – eine gute Gelegenheit die Strategien und Fertigkeiten im Umgang mit der fremden Kultur anzuwenden. Seit 2004 besuchen sich beide Institutionen jährlich, im Mai und im Oktober. Im vorigen Jahr begann man mit dem Versuch, die Austausch nach einem bestimmten Thema zu steuern. ‚Die deutsche Einwanderung in Südbrasilien beziehungsweise in der Umgebung von Córdoba‘ beschäftigte die Schüler im Jahr 2005.

Das Programm ist meistens so gestaltet, dass die erste(n) Stunde(n) am Vormittag in der Schule verbracht werden. Die Gastschule organisiert mit ihren Schülern z.B. einen Vortrag über die deutsche Einwanderung. Danach ist ein Ausflug geplant, z.B. in eine deutsche Kolonie. Um die Integration zu fördern, planen wir auch einen Tag oder Nachmittag mit Sport und Spielen.

Meistens lassen sich die jungen Gastgeber neben dem ‚offiziellen‘ Programm etwas einfallen. Sie organisieren i. d. Regel ein Treffen in einem Café, einem Shopping oder bei einer der Gastgeberfamilien. Man merkt, dass die Gastschüler sich tatsächlich große Mühe geben, den Besuchern einen guten Eindruck von der Stadt, dem Land, der Familie, den Gewohnheiten, zu vermitteln.

Das Leben in der Familie ermöglicht den Besuchern eine Vorstellung vom Alltag – Alltagskultur (BIECHELE/PADRÓS 2003: 145) und von den Verhältnissen im fremden Land. Wie entsteht die Kommunikation zwischen Austauschschüler

und Gastgeber? Welche Sprache wählen die Schüler, wenn sie mit den Gast-
schülern zusammen sind, und welche, wenn sie sich mit ihren Gasteltern unter-
halten?

Es ist interessant dabei festzustellen, dass ein großer Anteil der Schüler sich
mit einer Art ‚Mischsprache‘ verständigt, die Sprachformen aus dem Portugiesi-
schen, dem Spanischen oder sogar aus dem Englischen enthält. Manchmal
handelt es sich um den so genannten ‚Portuñol‘. Aber wenn jemand in der Fa-
milie Deutsch spricht, dann kommen auch Fälle vor, in denen die Gastschüler
das Gespräch dolmetschen.

Von Anfang an gehört zum Programm auch ein ‚kultureller Abend‘. Da zeigt
jede Gruppe etwas über ihre Heimat, Stadt, Umgebung und/oder Schule. Eine
weitere Facette dieser erlebten Landeskunde, wobei die Schüler mit einer Fülle
an landeskundlicher Information konfrontieren, die nicht nur das Wahrnehmen
und Verstehen von Fremdem ermöglicht, sondern auch das Eigene besser ein-
schätzen lässt.

Nach dem Austausch findet meist eine Evaluation der Erfahrung statt. Die
positiven sowie die negativen Eindrücke und Erfahrungen werden gemeinsam
diskutiert, bewertet, verstanden und kulturkontrastiv betrachtet: Wie war es dort
und wie ist es hier? Was kann man über das Nachbarland lernen? Diese Phase
ist insbesondere für die Weiterentwicklung und das Weiterbestehen des Aus-
tauschs sehr wichtig. Aus der letzten Erfahrung haben wir folgendes gesam-
melt:

- Houve um grande esforço dos argentinos para tentar integrar os dois grupos
(festas, filmes, patinação...), foram muito atenciosos.
- Foram realizadas várias atividades paralelas, tais como shopping, passeios
etc.
- Muitas alunas usaram a língua alemã para se comunicar com hospedeiros.
- Foi importante ‘aprender a se virar’ em outra língua (espanhol e alemão).
- Experimentar outra cultura foi algo interessante. A gente aprende a conhecer
melhor a cultura da gente.
- Houve muito esforço por parte das famílias hospedeiras! Estavam preocupa-
das com nosso bem-estar.

Was fällt den Argentinern auf, wenn sie nach Brasilien kommen? In einem In-
terview für eine lokale Zeitung sagten die Jugendlichen u.a., dass sie

- ihr Portugiesisch und Deutsch verbessern,
- die Brasilianer andere Essgewohnheiten haben (frühstücken viel und essen
abends sehr wenig),
- der Austausch eine gute Vorbereitung auf die Reise nach Deutschland ist,

- die Brasilianer gastfreundlich sind,
- die Leute anders sind, andere Gewohnheiten haben.

Die Brasilianer stellten fest, dass

- die Argentinier sehr gastfreundlich sind,
- das Essen und die Essgewohnheiten anders sind,
- die Argentinier die Brasilianer nicht hassen,
- die ‚Hermanos‘ wenig schlafen,
- Córdoba eine sehr schöne und kulturell reiche Stadt ist,
- die Lebenshaltungskosten in Argentinien niedriger als in Brasilien sind,
- der Verkehr etwas chaotischer als hier ist,
- man abends noch in Ruhe ausgehen kann.

4. Zukunftsperspektiven

Was haben beide Schulen mit dem Austausch bis jetzt schon erreicht? Der Austausch ist von Jahr zu Jahr gewachsen, und die zwei Schulen als Begegnungsstätten von Sprachen und Kulturen erklären sich immer noch bereit diese interessante Erfahrung weiter zu unterstützen. Wichtige Gründe für den Weiterbestand sind einerseits die ausführliche Evaluation nach jeder Erfahrung, andererseits die unmittelbare Planung der nächsten, wobei eine ständige und gute Kommunikation zwischen beiden Schulen besteht.

Zur Vorbereitung auf den Austausch soll auch die Arbeit im Deutsch- und Portugiesisch- bzw. Spanischunterricht beitragen. Wie auch oben angeführt wurde, geht es hier nicht so sehr darum, eine Menge Faktenwissen zu vermitteln, sondern eher um Sensibilisierung sowie um Entwicklung von Fähigkeiten, Strategien und Fertigkeiten im Umgang mit der fremden Kultur. Landeskunde soll insofern die Schüler darauf vorbereiten, Erfahrungen in der anderen Kultur zu machen. In dieser Hinsicht sind die Schüler dann noch extra motiviert am Fremdsprachenunterricht teilzunehmen. Lehrkräfte am Institut in Ivoti meinen hinzu, dass der Austausch mit dem Colegio Alemán Córdoba ein Grund für das zunehmende Interesse zum Erlernen der deutschen Sprache ist. Das ist besonders von Bedeutung, wenn man in Betracht zieht, dass am Institut in Ivoti Deutsch in der Sekundarstufe kein Pflichtfach ist.

Da für manche Schüler der Austausch ihre erste Erfahrung im Ausland ist, zeigen sie dann für die Fremdsprachen Spanisch bzw. Portugiesisch ein besonderes Interesse.

Zum Schluss ist auch zu erwähnen, dass beide Institutionen daran interessiert sind, den Austausch zu erweitern. Auf der einen Seite besteht schon ein informeller Kontakt zwischen Deutschlehrerausbildungsinstituten in beiden Ländern, in der Tat sind schon öfter Studenten mitgereist, für die teilweise ein Sonderprogramm ausgearbeitet wird. Auf der anderen Seite zeigen beide Schulen auch Interesse für einen Lehreraustausch. Darin würden Kindergarten-, Primar- und Sekundarlehrer für verschiedene Disziplinen mit einbezogen. Das Jahr 2007 könnte der Startpunkt dafür sein!

Die mit dem Austausch bisherigen gemachten Erfahrungen zeigen, dass viele der Ziele, die wir uns gesetzt haben, erreicht worden sind. Der Austausch ist etwas Lebendiges, etwas, was sich ständig fortentwickelt. Immer wieder setzen wir uns neue Ziele, haben neue Pläne und Vorschläge. Eines aber soll bei diesen Begegnungen als Ziel immer im Auge behalten werden: Vorurteile, Klischees, Rivalitäten sollen allmählich relativiert und abgebaut sowie eine kritische Toleranz entwickelt werden.

Literatur

BARKOWSKI, Hans. „Bilder von Königen“ – Fremdsprachenunterricht und Begegnung von Kulturen. In: *Deutschlehrerwoche in Córdoba* 2006.

BIECHELE, Markus / PADRÓS, Alicia. *Didaktik der Landeskunde*. Fernstudieneinheit 31. Berlin/München, Langenscheidt 2003.

PAULDRACH, Andreas. „Eine unendliche Geschichte. Anmerkungen zur Situation der Landeskunde in den 90er Jahren“. In: *Fremdsprache Deutsch* 6/1992, 4-15.